Allitera Verlag

Michael Groißmeier, geboren am 21.2.1935 in München, lebt in Dachau. Lyriker und Erzähler. Zahlreiche Buchpublikationen: Lyrik, deutsches Haiku, Kurzprosa, autobiografischer Roman »Der Zögling«. Bürgermedaille der Großen Kreisstadt Dachau, Ehrengabe zur Förderung des Schrifttums, Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, Bayerischer Poetentaler, Ehrengast der Deutschen Akademie Villa Massimo in Rom. Der literarische Vorlass befindet sich beim Literaturarchiv Monacensia der Landeshauptstadt München und im Stadtarchiv der Großen Kreisstadt Dachau.

Michael Groißmeier

Noch ist die Hand mir lebenswarm

Gedichte

Allitera Verlag

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm unter:
www.allitera.de

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Februar 2019
Allitera Verlag
Ein Imprint der Buch&media GmbH, München
© 2019 Buch&media GmbH, München
Umschlaggestaltung: Franziska Gumpp

Herstellung: Books on Demand GmbH, Norderstedt
Printed in Germany · ISBN 978-3-96233-129-0

Für Margit und Andrea

Gott nahm Samenkörner aus anderen Welten und säte sie auf dieser Erde, und es erwuchs sein Garten, und es ging alles auf, was aufgehen konnte. Das Aufgegangene lebt aber und ist lebendig, nur dadurch, daß es mit anderen geheimnisvollen Welten in Berührung zu stehen sich bewußt wird …

Fjodor Michailowitsch Dostojewskij
Die Brüder Karamasoff

Sic!

Allzeit die Dichter haben
nach purem Gold gegraben
und stocherten doch nur
im Abfallhaufen der Natur!

Kinderspiel

Wie weit die Kinderzeit,
da ich den Pfeil geschiftet!
Das Alter macht sich breit,
mit Gram und Grant vergiftet.

Ich hab ihn oft gespannt,
aus weidnem Zweig den Bogen,
sah auf mein Ziel gebannt.

Nun bin ich selbst das Ziel.
Schon kommt der Pfeil geflogen,
und diesmal ist's kein Spiel!

Kriegskinder

Himmel und Hölle
haben wir auf das Pflaster geschrieben.
Mir blieb die Hölle.
Der Himmel ist dir verblieben.

Wir haben nicht gewechselt.
Du wolltest nicht die Hölle.
Dir hat man ein Holzbein gedrechselt.
Jetzt hast du deine Hölle!

Spiel ich Bach

Ich streiche gern die Geige.
Am liebsten spiel ich Bach,
vor dem ich mich verneige.
Dahin all Ungemach,

gelingen mir Partiten,
gelingt mir die Chaconne,
und Fugen, die gerieten,
sind Paradieses Bronn.

Ich geige die Choräle,
die Passionen gar,
und wenn ich mich auch quäle,
mich tröstet's wunderbar.

Mit den Zehen

Ich spiele die Violinsonaten von Bach,
auch welche von Prokofieff.
Ich spiele sie aus dem Effeff.
Meine Finger sind noch wach,
doch schlafen sie mir ein,
meinetwegen!
Dann laß ich das Fingerspiel sein,
aber mich legen,
das kommt nicht in Frage,
dann werd ich meine Zehen bewegen
und übe mit ihnen die zwölfte Lage!

Die Geige

Ich Alter streich die Geige,
die älter ist als ich,
und streich sie bis zur Neige
mit jugendlichem Strich.

Ich werd solang sie streichen,
die Geige wohlgestimmt,
bis einer, muß ich weichen,
sie aus der Hand mir nimmt.

Allitera Verlag